



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 16.11.25

Pfrn. Claudia Gabriel

Ein Vorschuss an Liebe und Vertrauen

Lk. 19,8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüsse Sie alle zu diesem Gottesdienst im Spätherbst. Weisse Bergspitzen und goldene Lärchen und Sonnenschein, das durften wir in den letzten Wochen geniessen, während die armen Unterländer unter einer Hochnebeldecke sassen.

Als Kirchgemeinde haben wir ein Wechselbad der Gefühle hinter uns. Da waren einerseits die Todesfälle von zwei bekannten und geliebten Gemeindemitgliedern – wir kommen später im Gottesdienst noch dazu. Sowie die Aussicht unter Fremdverwaltung zu kommen, weil keine Kandidaten für einen neuen Vorstand gefunden werden konnten und die Ungewissheit, was dies bedeuten würde.

Und auf der anderen Seite haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden ein tolles Jugendwochenende der evangelischen Landeskirchen in Oerlikon erlebt. Und an der Kirchgemeindeversammlung letzten Montag kam völlig überraschend eine sehr positive Entwicklung in Gang: Der alte Hase Lukas Moos liess sich kurzfristig nochmals als Vorstandskandidat aufstellen und brachte Daniela Zimmermann mit, die Mutter von zwei Konfirmanden. Jochen Flury schloss sich noch an der Versammlung dem Trio an, so dass wir nun mit vier Vorständen ins Jahr 2026 starten können. Zwei davon, die Bisherige Marion Hartmann und Lukas Moos, bringen Erfahrung mit dieser Kirchgemeinde ein, so dass die beiden Neuen eine gute Startbasis haben.

Ich denke ich spreche vielen Menschen hier drin aus dem Herzen, wenn ich auch hier den neu gewählten Vorstandsmitgliedern nochmals ein ganz herzliches Dankeschön ausspreche. Und auch allen, die etwas damit zu tun hatten, dass sich die Neuen aufstellen liessen. Dass dies nun so geklappt hat, hatte viel damit zu tun, dass sich der erfahrene Lukas Moos nochmals wählen liess. Dies gab allen anderen Kandidatinnen und Kandidaten die Sicherheit, dass sie am 1. Januar 2026 nicht in einem überfordernden Umfeld würden starten müssen.

Öfter als wir gemeinhin so denken, braucht es auf dieser Welt einen grosszügigen Vorschuss von etwas Positivem, damit gute Entwicklungen in Gang kommen können. Darum geht es in der heutigen Predigt.

Gebet

Guter Gott

Tag für Tag bist Du unglaublich grosszügig mit uns.
Du hast jedem und jeder von uns das Leben geschenkt,
und dafür gesorgt, dass wir bis heute so Vieles überstanden haben.
So viele Situationen, die noch einmal gut ausgegangen sind,
so vieles das wir überlebt haben.
Du liebst uns.
Du hältst uns in Deiner Hand, ob wir auf dieser Welt leben
oder ob wir nach unserem Tod ins Jenseits kommen.
In diesem Vertrauen dürfen wir jeden Tag von neuem
unser Leben in Angriff nehmen.
Dafür danken wir Dir.
Gib uns nun offenen Augen, Ohren und Herzen,
damit wir verstehen, was Du uns heute sagen willst.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Phil. 4,4-9

Ich lese aus dem Philipper-Brief. Apostel Paulus schrieb diesen Brief aus dem Gefängnis an seine Lieblingsgemeinde in Philippi, Griechenland, die er missioniert hatte. Wo genau Paulus zu diesem Zeitpunkt einsass, ist nicht bekannt. Klar ist jedoch, dass er nicht wusste, ob er das Gefängnis lebendig verlassen würde. Es ist gut möglich, dass er sogar in Rom war, wo er schlussendlich tatsächlich zu Tode kam, und dass dies sein Abschiedsbrief an seine Lieblingsgemeinde war. Er instruierte und ermahnte die Philipper wie folgt:

Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch! Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danksagung vor Gott laut werden. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern: Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt! Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Evangelium Lk. 19,1-10

Jesus war stets dafür, dieser Welt einen Vorschuss an Liebe und Vertrauen zu geben, damit Gutes entstehen kann. Er war ja auch der Sohn von Gott. Als Jesus einst in die Stadt Jericho kam, spielte sich das Folgende ab:

Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich. Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei, konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein von Gestalt.

So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte er vorbeikommen. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach oben und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.

Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf. Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.

Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.

Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Predigt

Liebe Gemeinde

Vielleicht kennt jemand von Euch das folgende Zahlenrätsel:

Es ist lange her, da lebte im Orient ein reicher Mann. Er hatte siebenzehn Kamele, sie waren sein ganzes Vermögen. Und er hatte drei Söhne. Als der Mann merkte, dass er nicht mehr lange zu leben hatte, machte er sein Testament.

Er legte folgendes fest: sein erster Sohn bekommt die Hälfte, sein zweiter Sohn ein Drittel, sein dritter Sohn ein Neuntel seines Vermögens. Einzige Bedingung: kein Kamel durfte bei der Erbteilung getötet werden.

Dann starb der Vater. Die Söhne machten sich an die Teilung des Erbes. Sie merkten jedoch schnell, dass 17 Kamele nicht durch zwei, nicht durch drei und auch nicht durch neun zu teilen waren. Sie sahen: es geht nicht, sie konnten die Bedingung des Vaters nicht erfüllen.

Um eine Lösung zu finden, fragten sie eine alte, weise Frau aus ihrem Dorf um Rat. Sie überlegte, dann sagte sie: Ich kann euch helfen.

Wie schafft es die Frau das Erbe aufzuteilen?

Weiss es jemand?

Des Rätsels Lösung: Die Frau brachte ihr eigenes Kamel. Somit waren es 18 Kamele. 18 kann man durch 2 teilen, das gibt 9. 18 kann man auch durch 3 teilen, das gibt 6. Und man kann 18 durch 9 teilen, das gibt 2.

2+6+9 jedoch gibt nicht 18, sondern 17. Die weise Frau konnte ihr eigenes Kamel also wieder heimnehmen, und alle waren glücklich.

Und die Moral von der Geschicht, ich habe es schon einmal erwähnt am Anfang des Gottesdienstes: Manchmal braucht es auf der Welt einen Vorschuss, damit gute Entwicklungen in Gang kommen können. Banker und Volkswirtschaftler wissen: Ohne Kredit läuft die Wirtschaft nicht, weil ganz viele Vorhaben von Unternehmen nur möglich werden, wenn etwas Geld im Voraus erhältlich ist.

So ähnlich war es auch mit dem Oberzöllner Zachäus in Jericho und mit Jesus. Zöllner waren damals nicht Zollbeamte, sondern selbständige Unternehmer die für den Staat Steuern eintrrieben. Viele von den Zöllnern erhöhten eigenmächtig die geforderten Steuern und steckten die Differenz in den eigenen Sack. So wurden sie ungerechtfertigt reich und nahmen ihre Mitmenschen aus. Man hasste die Zöllner in Israel, das damals eine römische Provinz war, die Palästina hiess.

Als Jesus nach Jericho kam, sah er jedoch nicht den reichen Fiesling Zachäus im Zollhaus, der seine Macht missbrauchte. Sondern er sah den kleingewachsenen Mann den niemand mochte, und der darum auf einen Baum klettern musste, weil er Jesus unbedingt sehen wollte. Jesus gab ihm einen Vorschuss an Liebe und Vertrauen. Er trug ihm etwas auf, was Zachäus gut konnte: Lade mich und meine Jünger heute zum Essen ein, sagte er. Zachäus fühlte sich geehrt und tat, was Jesus gesagt hatte. Weil ihn endlich jemand als Mensch gesehen hatte und nicht nur als Abschaum, und weil Jesus ihm vertraute, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, wie sehr er sich danebenbenommen hatte. Und er beschloss, sein Leben zu ändern und den Schaden, den er mit seinem Egoismus und seiner Geldgier angerichtet hatte, wiedergutzumachen.

Warum nur fällt es uns Menschen manchmal so schwer, Anderen Vorschüsse zu gewähren, sei es an Geld, aber vor allem auch an Liebe und Vertrauen und anderen positiven Dingen?

Sicher sind wir Menschen manchmal alle etwas träge und alle etwas egoistisch. Das Hemd ist uns näher als die Jacke, und gerne bilden wir uns zwischendurch ein, es sei hier und heute jetzt gerade nicht so wichtig, dass wir uns um unsere Umgebung und unsere Mitmenschen kümmern. Wir können ja morgen damit anfangen. Aber ich glaube nicht, dass dies alles ist.

Ich denke es liegt vor allem auch daran, dass das Leben keine Rechenaufgabe ist, so wie die Geschichte von den Kamelen. Die weise Frau in jener Geschichte hatte alles durchgerechnet, sie wusste von Anfang an, dass sie ihr eigenes Kamel nach erfolgter Erbteilung zurückbekommen würde. Ein Banker der Kredit gibt, weiss hingegen nie mit hundertprozentiger Sicherheit, dass er sein Geld zurückbekommen wird. Und wenn es um Liebe und Vertrauen geht – puuuuhhhh.

Schon Kinder im Sandkasten oder auf dem Pausenplatz erleben, wie sie es gut mit Anderen meinen und dafür je nachdem eine Ohrfeige bekommen, ungerecht angeschuldigt werden, oder die ausgeliehene Schaufel oder den Fussball nie wiedersehen. Das tut furchtbar weh, so sehr weh, dass wir Menschen vorsichtig werden mit dem, was wir Anderen geben.

Gäbe es eine Statistik, wie oft die Menschen dankbar sind für einen Vorschuss an Gutem und dadurch noch bessere Entwicklungen in Gang kommen, und wie oft asoziale Elemente die Geber bloss ausnützen, dann würde klar, dass die Dankbaren in der ganz grossen Mehrheit sind. Doch es gibt keine solche Statistik, und stille Dankbarkeit ist meistens auch nicht so spektakulär.

Darum reden wir Menschen viel öfter über die Undankbaren, die Gemeinen. Zumal es das Internet fördert, dass wir viele Anfragen von Menschen die wir noch nie gesehen haben um einen Vorschuss bekommen. Fast immer endet dies böse. So müssen wir alle aufpassen, dass wir im Leben nicht mit der Zeit eine negative Brille tragen und uns vor lauter Angst und Pessimismus vor den anderen Menschen abkapseln und uns einigeln. Dies tut nämlich niemandem gut.

Jesus und auch Apostel Paulus wollten uns motivieren, viele Vorschüsse in die Welt zu geben, vor allem Vorschüsse an Liebe und Vertrauen. Sie wollen uns motivieren, in den Anderen nicht das zu sehen was von aussen sofort sichtbar ist, sondern die Menschen anzuschauen so wie sie sind, nicht nur mit ihren schlechten Seiten, sondern vor allem mit den guten. Sie wollen, dass wir dort, wo wir etwas Gutes einspeisen können, dies auch tun und dass wir so gute Entwicklungen in Gang bringen, sie unterstützen und sie nähren.

Tun wir also was Apostel Paulus seinen Liebsten in Philippi empfahl: Halten wir uns vertrauensvoll an das Gute. Seien wir nicht träge. Fördern wir das Gute, vertrauen wir fest darauf, dass das Gute, das Wahre, das Richtige, Echte, die Liebe und das Vertrauen am Ende siegen. Sie sind das, was zählt vor Gott und Gott ist das, was letzten Endes zählt. Lassen wir uns vom Negativen nicht so viel Angst einjagen. Schenken wir ihm etwas weniger Beachtung und beschäftigen wir uns stattdessen öfter mit dem Guten.

Amen

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle, denen es an Vertrauen fehlt. Zeig ihnen Deine Liebe und mache sie wieder stark, hoffnungsvoll und vertrauensvoll.

Wir beten auch für alle, die das Gute tun aber dafür Undank und Gemeinheit ernten. Schick ihnen liebende Menschen, die die Bilanz wieder aufwerten.

Wir beten für alle Gemeinschaften auf dieser Welt, Familien, Kirchen, Staaten, Dörfer, Vereine, Firmen. Lass sie Orte sein, an denen die Menschen Menschen sein dürfen. Lass sie Verantwortung übernehmen und so gut wie es geht fair und liebevoll zusammenleben so dass Vertrauen wachsen kann.

Wir beten in diesem Sinn auch für diese Kirchgemeinde. Lass sie als erfreuliche Gemeinschaft weiterbestehen. Gib ihr und den gewählten Vorständen einen guten Start ins neue Jahr.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind, die Schmerzen und Kummer haben. Und für ihre Angehörigen. Steh ihnen bei, so dass es besser wird und schick ihnen Menschen, die sich kümmern. Und sei bei den Menschen aus Brienz in ihrer Ungewissheit.

Guter Gott, schenke dieser Welt deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel